

HABIBI BEATS



PRESSEINFOS



FUNKHAUS EUROPA SUMMERSTAGE 2007

Habibi Beats

30.06.2007

TANZBRUNNEN KÖLN

EINLASS: 14 UHR / BEGINN: 15 UHR

TICKETS: 10 VVK / 14 AK

Tickethotline (Köln Ticket): 0221-2801

FEAT.

MARIEM HASSAN

MADIOKO & RAFIKA

GNAWA CROSSROADS

HAKIM

+ special guests

(Änderungen vorbehalten)

RAHMENPROGRAMM:

SUMMERSTAGE MARKT, ESSEN UND GETRÄNKE,
SPIELEPROGRAMM KÖLNER SPIELEWERKSTATT,
WORKSHOPS, INFOSTÄNDE U.V.M.



Habibi Beats - INDOOR

HABIBI BEATS@GLOBAL PLAYER

29.06.2007 STADTGARTEN 22h 08/10€

feat. SPEED CARAVAN

+++

FUNKHAUS EUROPA - DIE MATINEE

HABIBI BEATS ALL STARS

01.07.2007 STADTGARTEN 11h 10/12€

**feat. MARIEM HASSAN, MADIOKO & RAFIKA,
SPEED CARAVAN**

+++

Open-Air-Kino @ Summerstage

In Kooperation mit Kino Gesellschaft Köln

präsentiert Funkhaus Europa Summerstage

„CASABLANCA“

28.06.2007 Einlass 21:00 5,50€

Open-Air-Radstation (neben Rheinenergie-Stadion)

WEITERE INFOS UNTER WWW.SUMMERSTAGE.DE



HABIBI BEATS

Fr 29.07. – So 01.07.

Von Mülheim in den Maghreb ist es nur ein Katzensprung. Und auch der Weg vom Sandstrand-Süd in Rodenkirchen in die Westsahara ist kürzer als man annehmen möchte. Die Reise der diesjährigen **FUNKHAUS EUROPA SUMMERSTAGE** führt vom Rhein über die Seine auch an den Nil, nach Kairo, in ein Zentrum der arabischen Poptradition. Denn jenseits von Religion, Fanatismus und Islamismus handelt es sich bei dem Gebiet zwischen Kairo und Nouakchott um eine ungemein musikalische, lebensfrohe, heterogene und facettenreiche Region.

Deshalb Vorhang auf und Schleier hoch für **HABIBI BEATS**. Mit meditativem Wüstenblues aus der Westsahara, Afro-Rai-Funk aus Algerien und Frankreich, ägyptischem Shaabi und Crossover-Gnawa aus Marokko präsentiert **HABIBI BEATS** einige der populärsten Stile und Musiker der modernen arabischen Musikszene.

Headliner des Tages ist **HAKIM**, der »ägyptische Löwe« und »Scheich des ägyptischen Shaabi«, der zu den ganz großen Stars gehört. Hakim lebt in der brodelnden Metropole Kairo und ist neben den Bühnen dieser Welt ab und an auch mal auf der Kinoleinwand zu sehen. Seine Musik ist eine mitreißende Melange aus arabischem Pop und westlichem Funk, getragen von einer druckvollen Bläsersektion und Hakims fast schon klischeehaft samtener Stimme.

Ursprünglich aus der Westsahara kommt **MARIEM HASSAN**. Die Sängerin vom Volk der Saharawis lebt nach jahrelangem Exil in Algerien seit einiger Zeit in Barcelona. In ihren Liedern hat sie sich besonders dem Kampf für ihre Heimat verschrieben und thematisiert die Unterdrückung durch die marokkanischen Invasoren.

Ein weiteres Highlight sind **MADIOKO & RAFIKA** mit ihrer eindringlichen und nachdrücklichen Performance. Die Band aus Paris um Isaac und Dany'O verschmilzt in ihrer Musik ohne Berührungängste westlichen Funk mit arabischen Rhythmen und Harmonien. Die Stücke leben gleichzeitig von der charismatischen Sängerin Rafika Hakkar, die die traditionellen Lieder der Chaoui, Berber aus ihrer algerischen Heimat, in ein neues, modernisiertes Licht rückt.

Den klassischen Einstieg in die Habibi Beats gibt es wie gewohnt am Festivalvorabend (**29.06.**) mit dem **GLOBAL PLAYER** im Stadtgarten, der diesmal mit einer kleinen Sensation aufwartet. Denn niemand anderes als der Jimi

Hendrix der Oud, der furiose Algerier Mehdi Haddab wird mit seiner Formation **SPEED CARAVAN** die Massen zum Kochen bringen. Der Bandname ist Programm durch und durch, es geht energisch zur Sache bei der Show des Trios aus Paris, eine meisterliche Fusion von Tradition und moderner elektronischer Tanzmusik.

Musikalisch abgerundet werden die Habibi Beats mit einem „Gipfeltreffen“ der Festivalstars Mariem Hassan, Madioko & Rafika und Speed Caravan am Sonntagmorgen (**01.07.**) bei der **FUNKHAUS EUROPA MATINEE**, ebenfalls im Stadtgarten.

Und für alle Kinofans präsentiert die Funkhaus Europa Summerstage in Kooperation mit der Kinogesellschaft Köln am **28.06.** den Kult-Klassiker **CASABLANCA**. Veranstaltungsort ist das Open-Air-Gelände Radstation, neben dem Rheinenergie-Stadion.

Am Tanzbrunnen selbst gibt es am Samstag rund um Shaabi, Arab-Funk und Desert Blues natürlich wieder diverse **Wokshops** und **Spielangebote** für Kinder und den **Summerstage-Markt** mit bunten Verkaufs- und interessanten Infoständen.



HAKIM

Der »ägyptische Löwe« spielt endlich live in Köln, das war überfällig. Hakim ist nicht nur der ungekrönte König des ägyptischen Shaabi und der ägyptischen Populärmusik, sondern darüber hinaus auch der Star des Jeel (auch Al-jil), diesem nahen östlichen Verwandten des algerischen Raï. Hakim hat weltweit um die acht Millionen Tonträger verkauft, davon schätzungsweise 2000 in der Kölner Weidengasse!

Geboren wurde der Bühnenveteran 1962 in dem kleinen Ort Maghagha in der ägyptischen Provinz Minya. Schon früh kam Hakim mit Musik in Berührung, gründete mit 14 Jahren seine erste Band und konnte sein außergewöhnliches stimmliches Talent unter Beweis stellen. Sehr zum Leidwesen seines Vaters übrigens, der für den Sohn eine akademische Karriere vorgesehen hatte und ihn nach Kairo an die Uni schickte. Doch neben dem Studium blieb genügend Zeit für diverse musikalische Kontakte, zum bekannten Akkordeonisten Ibrahim El Fayoun etwa. Nach seiner Rückkehr in sein Heimatdorf gründete Hakim eine neue Band und mixte dabei dezidiert orientalische Instrumente wie Tabla, Daf (Rahmentrommel) oder Kawala (Flöte) mit westlichen Anheizern wie Schlagzeug, Bass und Gitarre. Bald schon wurde der junge Mann mit der klischeehaft samtigen Stimme der beliebteste Sänger seiner Provinz.

Doch der Aufstieg vom Lokalmatadoren zum internationalen Superstar gelang erst durch die Begegnung mit Hamid El Shaeri 1989. Der Topproduzent nahm den Sänger unter seine Fittiche, 1992 erschien Hakims Debütalbum »Nazra«, die Begeisterung in Ägypten war enorm und der kometenhafte Aufstieg des äußerlich eher unscheinbaren Sängers begann. Er spielte auf den renommiertesten Festivals weltweit und wurde bereits 1996 bei den Kora-Awards in der Kategorie »Bester nordafrikanischer Sänger« nominiert. Im selben Jahr begann Hakims bis heute andauernde Zusammenarbeit mit dem Komponisten Essam Tawfik und dem Texter Amal El Taer, die seitdem für unvergleichliche Melodien und Lyrics über den Alltag in Ägypten, die Liebe und das Leben liefern.

Einzigartig ist Hakims Fähigkeit, Tradition und Innovation zu verschmelzen, orientalische Rhythmen mit westlichen Melodien zu kombinieren (auch umgekehrt!) und dabei die Zusammenarbeit mit Stars aus Europa und den USA nicht zu scheuen. Bereits 1998 remixten die Briten von Transglobal Underground, deren Sängerin Natasha Atlas mittlerweile auch in Kairo lebt, acht Songs des Ägypters. Auf seiner 2004er Veröffentlichung gab es zudem Gastauftritte von James Brown und Stevie Wonder. Letztere allerdings sollte man eher als Reminiszenz an den internationalen Markt denn als musikalische Weiterentwicklung verbuchen.

Freuen wir uns also auf unseren diesjährigen Headliner, der mit großer Band an den Rhein kommen wird, um uns mit Shaabi, Jeel und einer Prise Soul und Funk zu beglücken. Auftritte von Hakim hierzulande sind rar, also sollte man sich den Termin der diesjährigen Funkhaus Europa Summerstage jetzt schon im Festivalkalender notieren.

www.hakim-online.



GNAWA CROSSROADS

Im Zentrum des brandneuen, äußerst vielversprechenden Projektes, das seine Weltpremiere am 25.05. im Amsterdamer Paradiso feiern wird, steht der Sänger, Gnawa-Meister und Guembrispieler Hamid El Kasri aus Marokko, der seit seinem siebten Lebensjahr für die Gnawa-Musik lebt und dessen Texte über das Leben des Volkes der Gnawa in Marokko als stilbildend gelten: El Kasri wird mit seinen Gnawa Masters auf fünf Jazzmusiker aus unterschiedlichen Kulturkreisen treffen, die ihre Wurzeln in Afrika, Lateinamerika oder der Karibik haben.

Initiator dieser Begegnung zwischen dem Maghreb und der afrokaribischen Kultur, zwischen Komposition und Improvisation, zwischen Trance und Ekstase, ist der niederländische NPS-Rundfunkredakteur Gustavo Pazos. Die Idee zu den Gnawa Crossroads kam Pazos während des Gnawa- und Weltmusik-Festivals im marokkanischen Essaouira.

Doch dank der Summerstage muss man weder nach Marokko noch nach Amsterdam fahren, um die spannende Verschmelzung von traditioneller marokkanischer Gnawa-Musik und Jazz auf der Bühne zu erleben, denn die Reise der Gnawa Crossroads führt auch an den Rhein. Neben Hamid El Kasri, der sowohl wegen seines eindringlichen lyrischen Vortragsstiles als auch wegen seines meisterhaften Spiels der Guembri (Laute der marokkanischen Berber) verehrt wird, sollte man auch besonderes Augenmerk auf den Schlagzeuger Karim Ziad richten. Ziad ist ein absoluter Meister seines Faches, er arbeitete zuletzt u.a. mit dem Gitarristen Nguyễn Lê oder auch der WDR Big Band zusammen. Ziad ist sowohl im Jazz und Jazzrock als auch in der Gnawa-Musik beheimatet. Daneben ist er eng mit dem Festival in Essaouira verbunden, wodurch er die meisten Gnawa-Meister persönlich kennt.

Zu den beiden Ausnahmekünstlern und den Gnawa Masters gesellen sich der kubanische Pianist Ramón Valle und der Gitarrist Andre Biswane aus Surinam sowie der Bassist Reno Steba aus der niederländischen Kolonie Aruba. Die drei Letztgenannten leben seit Jahren in den Niederlanden, während der Balafonspieler Aly Keita, der das Quintett der Jazzmusiker komplettiert und bereits in der Vergangenheit mit Karim Ziad zusammen gearbeitet hat und insbesondere durch seine Zusammenarbeit mit Hans Lüdemann dem Kölner Publikum bekannt sein dürfte, gebürtig aus der Elfebeinküste kommt, aber in Deutschland wohnt. Fünf nach allen Seiten offene Jazzermusiker also, die auf fünf Gnawa-Musiker treffen, denen bei dieser sehr verheißungsvollen Begegnung der Part der Traditionalisten zugedacht ist. Allerdings sind allzu starre Festlegungen ja auch dazu da, dass man aus ihnen ausbricht, zuzutrauen ist das jedem einzelnen Musiker der Gnawa Crossroads.



MARIEM HASSAN

Die Sängerin ist eine der profiliertesten Vertreterinnen der Musikszene der Westsahara und mittlerweile glücklicherweise auch in Europa einem größeren Publikum ein Begriff. Zuletzt gastierte Hassan etwa beim Moers-Festival, im Jahre 2003 trat sie dort mit ihrem Projekt Leyoad auf und sorgte für nahezu ungläubiges Staunen und überschwängliche Begeisterung.

Mariem Hassan setzt sich mit ihrer Musik insbesondere für die Belange ihres Volkes, den Saharawi, ein. Deren Geschichte ist geprägt von Entwurzelung, Vertreibung und Exil. Denn die Westsahara ist seit Jahrzehnten ein politisch wie militärisch heftig umkämpftes Gebiet, ohne das sich aktuell eine umfassende Lösung abzeichnen würde. In den Liedern der Endvierzigerin geht es immer wieder um das Schicksal ihrer Heimat, die verhasste marokkanische Invasion und die Zukunft ihres Landes. Denn nach dem Rückzug Spaniens aus seiner ehemaligen Kolonie Marokko intensivierte der marokkanische Herrscher Hassan II. seine Bemühungen um einen Anschluss der Westsahara an sein Land. Im sogenannten »Grünen Marsch« des Jahres 1975 gelang dieser auch partiell. Hassan hatte Zivilisten zur Grenz-überschreitung mobilisiert, um das anscheinend historisch gewachsene enge Verhältnis zwischen Marokko und der Westsahara zu demonstrieren. Die 17-jährige Mariem musste mit ihrer Familie über die algerische Grenze in ein Camp fliehen, in dem sie unter unwirtlichen Bedingungen und von europäischer Hilfe abhängig, viele Jahre lebt.

Dort macht sie erste Erfahrungen als Sängerin in einer Gruppe, die sich zunächst El Hafed, später dann in Anlehnung an den Gründer der Frente Polisario El Uali nennt. Die Combo tourt durch Europa, wird von marrokanischer Seite natürlich boykottiert und erregt alsbald die Aufmerksamkeit eines Labelbetreibers aus Madrid. Manuel Dominguez sollte Mariem und ihre Musik für lange Zeit begleiten. Er ist es schließlich auch, der das Projekt Leyoad ins Leben ruft und zu Beginn des neuen Jahrtausends verstärkt an Mariems Solokarriere bastelt. Ihr erstes Soloalbum »Deseos« wurde 2002 eingespielt, aber nach diversen persönlichen Schicksalsschlägen (Krankheit, Tod des Gitarristen Baba Salama) erst drei Jahre später veröffentlicht. Das Album bietet Desert Blues in bester malinesischer Tradition eines Ali Farka Touré, Lieder über den Widerstand der Saharawi und immer auch mediterrane, luftige Arrangements. Getragen wird die sehr abwechslungsreiche, manchmal meditative, immer wunderschöne Musik zum einen von den beiden Gitarristen Baba Salama und Boika Hassan, zum anderen natürlich von der bemerkenswerten Stimme Mariem Hassans, die ihre Lieder auf Hassaniya, einem arabischen Dialekt, vorträgt. Ihre Performance ist eindringlich, markant, nie effekthascherisch und dennoch höchst eindrucksvoll.

www.nubenegra.com



MADIOKO & RAFIKA

Die Raï-Welle ist entgültig vorbei, das Orchestre National de Barbès hat sich aufgelöst, Cheikha Remitti ist im hohen Alter verstorben: jetzt sind Madioko & Rafika aus Paris am Zug.

Bei Madioko handelt es sich um ein Zwei-Mann-Projekt aus Paris. Das Duo besteht aus dem Posaunisten und Beatbastler Laurent »Isaac« Cohen und dem Bassisten »Dany'O« Thomasi und formierte sich aus den Überbleibseln der sagenumwobenen Band Malka Family. Diese Formation sorgte zu Beginn der 90er Jahre mit ihren an George Clinton und dessen Bands Parliament und Funkadelic angelehnten Bühnenshows für reichlich Furore in der Musikszene der französischen Hauptstadt.

Nach kleineren Welttourneen, diversen Veröffentlichungen und dem logistisch bedingten Split der Band 1997 ging es für Isaac und Dany'O zukünftig insbesondere um musikalische Reisen. Sie spielten in ihrem Studio diverse Alben mit afrikanischen Musikern ein und wurden schließlich im Jahre 2000 vom Africolor-Festival eingeladen, gemeinsam mit dem malinesischen Shootingstar Issa Bagayogo aufzutreten. Weitere Projekte führten die beiden unter anderem mit Danyel Waro auf La Réunion und Abdoulaye Diabaté in Mali zusammen. Zu diesem Zweck packten Isaac und Dany'O ihr Studio in den Koffer und firmierten fortan als »Madioko Mobile«.

Ihr aktuelles Projekt realisierten die beiden Musiker mit der algerischen Sängerin Rafika Hakkar, die sich insbesondere als Interpretin der traditionellen Gesänge der Chaoui, der algerischen Berber, einen Namen gemacht hat. Isaac und Dany'O transformierten die alteingebrachten arabischen Melodien in ein modernes Gewand, ohne die bewegte Geschichte der Lieder zu unterschlagen. Die erste Einspielung von Madioko und Rafika wurde allerdings eher schlicht Rhythm'n'Bled genannt. Es geht um westlichen Funk, afrikanische Rhythmen und algerische Melodien. Ein sehr tanzbares Konzept, welches neben der eindringlichen Stimme von Rafika auch vom Spiel eines Ausnahmekünstlers wie Moriba Koita lebt, einem unbestrittenen Meister des westafrikanischen Saiteninstrumentes N'Goni. Dazu kommen Congas, Darbuka (arabische Trommel) und zwei Schlagzeuger, genug perkussive Unterfütterung also für den richtigen Groove.

www.madioko.com



HABIBI BEATS @ GLOBAL PLAYER

feat.
SPEED CARAVAN

Fr 29.06. Stadtgarten 22:00 08/10€

Der Algerier Mehdi Haddab gilt als Revolutionär und Transformator der maghrebinischen Musik. Er hat den betont traditionellen Charakter seiner Oud, einer arabischen Laute, modernisiert und in die urbanen Musiken des 21. Jahrhunderts integriert. Der Tausendsassa arbeitete unter anderem mit Erik Marchand, Rachid Taha und Alain Bashung zusammen, war Mitbegründer des ebenfalls sehr flotten Trios Ekova und von DuOud und ist in den letzten Jahren sehr präsent gewesen auf Frankreichs Bühnen.

Für sein neues Projekt Speed Caravan hat sich der Jimi Hendrix der Oud ein hochinnovatives Konzept ausgedacht. Die Beats, Samples und Loops stammen aus den Händen von Hermione Frank, mit der Haddab schon zu Zeiten von Ekova zusammen gearbeitet hat und die mit Leichtigkeit beweist, dass Computertechnik nicht ausschließlich Männersache sein muss. Bei der Summerstage wird Frank allerdings durch David Husser ersetzt, der seinen Job mit Energie und Präzision betreibt und seine Kollegen zu virtuosen Höchstleistungen antreibt.

Hinzu kommt der Bassist Pascal »Pasco« Teillet, verantwortlich für treibende Grundpatterns.

Das Trio holt sich bei Bedarf auch mal einen Gastrapper mit auf die Bühne, auch vor starken Reminiszenzen an prominente Kollegen wird nicht zurückgeschreckt.

»Galvanize« beispielsweise, der 2005er Smashhit der Chemical Brothers, erfährt mit live von der Oud gespieltem Streichersample eine völlig neue Dynamik, die auch die Herren Rowlands und Ed Simons begeistern dürfte, sollte ihnen die neue Version von Speed Caravan jemals zu Ohren kommen. Aktuell arbeitet die Band an ihrem ersten Tonträger, vielleicht haben sie den zur Funkhaus Europa Summerstage ja bereits im Gepäck.



FUNKHAUS EUROPA – DIE MATINEE HABIBI BEATS ALL STARS

So 01.07. Stadtgarten 11:00 10/12€

Live aus dem Kölner Stadtgarten
Moderation: Anna-Bianca Krause

Am Tag nach der Funkhaus Europa Summerstage 2007 im Kölner Tanzbrunnen geht die Karawane maghrebisch-arabischer Künstler weiter. Im Kölner Stadtgarten treffen zahlreiche Protagonisten von **Habibi Beats** bei einer einmaligen Gala aufeinander: Die Sängerin **Mariem Hassan** mit ihrer Formation aus der West-Sahara, **Madioko & Rafika** aus Algerien/Frankreich sowie **Speed Caravan**- Pariser Revolutionäre und Transformatoren der maghrebischen Musik.
Kurz: Desert Blues, moderne Berber-Chaoui und Elektro-Oud vom Feinsten.



Open-Air-Kino @ Summerstage

In Kooperation mit Kino Gesellschaft Köln

präsentiert Funkhaus Europa Summerstage

„CASABLANCA“

28.06.2007 Einlass 21:00 5,50€

Open-Air-Radstation (neben Rheinenergie-Stadion)

Casablanca

USA 1942, s/w, 104 Min., FSK: frei ab 6

Regie: Michael Curtiz, Produktion: Hal B. Wallis, Musik: Max Steiner

Mit Ingrid Bergman, Humphrey Bogart, Paul Henreid, Claude Rains, Peter Lorre

Wiederaufführung mit neuen 35mm-Filmkopien

Dieser wohl bekannteste Film aller Zeiten hat nichts von seiner Wirkung verloren. Wenn Bogart seine verloren geglaubte Ingrid Bergman in den Armen hält, dann warten alle gespannt und gerührt auf den bekannten Satz, dass er ihn ihr sogleich hinhauchen möge: „Schau mir in die Augen, Kleines“, und kollektives Seufzen erfüllt die Zuschauerränge. Das spannende Melodram mit zeitgeschichtlichem Hintergrund besticht durch optisches Raffinement, darstellerische Präzision, dramaturgisches Timing und dichte Atmosphäre.

Eine Gruppe von Flüchtlingen, Abenteurern, Agenten und Vichy-Polizisten trifft während des Zweiten Weltkriegs in Rick's Bar in Casablanca aufeinander. In diesem internationalen Halbweltmilieu voller Spannungen, Intrigen, und politischer Repressionen sieht der zynische Barbesitzer unversehens seine große Liebe wieder, die Frau eines ungarischen Widerstandskämpfers. Die Wiederbelebung der Romanze scheitert an der Notwendigkeit, den Ehemann vor seinen Nazi-Verfolgern zu retten.